

# Deutschland hat Zukunft Weltklimagipfel in Bonn – Ergebnisse und Perspektive

---

**Mittwoch, 13. Dezember 2017 um 9:00 Uhr**

Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Konferenzzentrum München, Saal Franz Josef Strauß  
Lazarettstraße 33, 80634 München

---

## Klimapolitik auf dem Prüfstand

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Goeke,

sehr geehrte Frau Dr. Huckestein

sehr geehrter Herr Dr. Hein,

meine Damen und Herren,

herzlich willkommen im Haus der Bayerischen  
Wirtschaft!

Die Weltklimakonferenz in Bonn wird nicht als der  
große Meilenstein in die Geschichte eingehen.

Dennoch war sie wichtig, um die weiteren  
notwendigen Schritte zur Umsetzung der Pariser  
Klimaziele einzuleiten.

Die bayerische und deutsche Wirtschaft bekennt  
sich klar zum Klimaschutz.

Wir stehen zu dem Ziel, die Erderwärmung  
verglichen mit dem vorindustriellen Zeitalter auf  
unter zwei Grad zu begrenzen.

Die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft  
engagiert sich hier auch ganz konkret und  
gemeinsam mit den Unternehmen.

Wir unterstützen zum Beispiel die Unternehmen  
tatkräftig bei der energetischen Optimierung für

ein verantwortungsvolles und wirtschaftliches CO<sub>2</sub>-Management.

Den bayerischen Metall- und Elektrownternehmen bieten wir zahlreiche Services an, gerade auch zur sparsamen und effizienten Energienutzung.

Das Ziel – Begrenzung der Erderwärmung – steht also nicht in Frage.

Wie wir dieses Ziel am besten erreichen, aber schon!

Die internationale Klimapolitik hat Schlagseite:

Es nützt wenig, wenn wir in Deutschland und Europa unsere Performance ständig verbessern, andere Länder aber immer mehr Energie verbrauchen – und dadurch global betrachtet die CO<sub>2</sub>-Emissionen steigen!

Deutschland hat große Anstrengungen unternommen: Die CO<sub>2</sub>-Emissionen konnten auf jährlich rund 800 Millionen Tonnen reduziert werden.

Im Vergleich zu 1990 wurden in Deutschland im Jahr 2016 27,6 Prozent weniger Treibhausgase ausgestoßen.

Im selben Zeitraum hat sich die gesamtwirtschaftliche Produktion in unserem Land verdoppelt.

Damit setzt die deutsche Wirtschaft weltweit Maßstäbe!

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen in China sind allein von 2010 bis heute um rund 2 Milliarden Tonnen gestiegen.

Allein dieser Anstieg ist zweieinhalb Mal so hoch wie unsere gesamten Emissionen pro Jahr!

Die weltweiten Treibhausgasemissionen sind von 1990 bis 2015 auf das 1,6-fache angestiegen.

Über 43 Prozent entfallen auf die beiden größten Emittenten China und die USA.

Zum Vergleich: Deutschland verursacht 2,2 Prozent der weltweiten Emissionen.

Diese Zahlen zeigen: Deutsche Alleingänge schaden unserer Wirtschaft – das Klima retten können sie nicht!

Wir stehen im harten internationalen Wettbewerb – mit etablierten Industrienationen und aufstrebenden Schwellenländern.

Sie leisten weit weniger für den Klimaschutz als wir.

Klimaschutz ist ein Kostenfaktor.

Die Umrüstungen, Optimierungen und Effizienzsteigerungen sind richtig teuer!

Es besteht die Gefahr, dass wir durch nationale Alleingänge unsere Wirtschaft überfordern und im internationalen Wettbewerb benachteiligen.

Meine Damen und Herren,

jeder muss seinen fairen Anteil leisten.

Das Pariser Klima-Abkommen hat hierfür das Fundament gelegt.

In Bonn ging es vor allem darum, international geltende faire Regelungen zur Erfassung und Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen aufzustellen.

Wir begrüßen, dass jetzt erste Textpassagen für das Regelbuch erarbeitet wurden.

Das Regelbuch ist wichtig, weil es erstmals ein globales Level Playing Field schafft.

Es muss im kommenden Jahr zügig weiterentwickelt werden, damit es Ende 2018 in Kattowitz verabschiedet werden kann.

Das Regelbuch wird aber nur zum Erfolg, wenn drei Punkte sichergestellt werden:

- Erstens: Eine Tonne CO<sub>2</sub> in der EU muss einer Tonne CO<sub>2</sub> in anderen Ländern entsprechen.
- Zweitens: Alle großen Treibhausgasemittenten müssen sich zu angemessenen und vergleichbaren Klimazielen bekennen.
- Drittens dürfen sich aufstrebende Schwellenländer mit hohem Emissionen nicht aus der Verantwortung ziehen!

Das gilt auch für die USA!

Auf keinen Fall darf der Ausstieg der USA zu noch höheren Verpflichtungen für die deutsche Wirtschaft führen.

Das würde die klimapolitische Schlagseite weiter verstärken.

Die Ankündigung der Initiative „America's Pledge“, an den US-Klimazielen festzuhalten, ist hier ein gutes Zeichen.

Was die Klimafinanzierung betrifft:

Es ist noch offen, ob bis 2020 das Ziel erreicht werden kann, jährlich 100 Milliarden US-Dollar zur Klimafinanzierung in Entwicklungsländern bereitzustellen, die besonders vom Klimawandel betroffen sind.

Die Frage wurde auch in Bonn nicht beantwortet

Es muss ein für alle Geberländer durchdachtes Finanzierungskonzept entwickelt werden.

Insgesamt gilt:

Entscheidend für eine zukunftsweisende Klimapolitik ist, dass es keine einseitige Verschärfung der europäischen und deutschen Klimaziele gibt!

Die Anforderungen gehen jetzt schon weit über das international gesteckte Ziel hinaus.

Klimapolitik ist eine globale Aufgabe, die wir auch nur im globalen Zusammenspiel schaffen können.

Statt auf dem Weg des Pariser Klima-  
Abkommens zu bleiben und zu sehen, was die  
anderen, die jahrelang nichts beigetragen haben,  
auf den Tisch legen – ist Deutschland mit dem  
nationalen Klimaschutzplan erneut vorgeprescht.

- Danach sollen bis 2030 die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 55 Prozent unter denen von 1990 liegen. EU-weit gelten nur 40 Prozent.
- Bis 2020 sollen die CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber 1990 um mindestens 40 Prozent gemindert werden. Die EU verlangt nur 20 Prozent.
- Erreicht werden soll das durch tonnenscharfe Einsparziele für die einzelnen Sektoren. Sie wurden willkürlich festgesetzt, ohne vorherige Folgenabschätzung, ohne Prüfung der technischen und wirtschaftlichen Machbarkeit.



Meine Damen und Herren,

darüber freut sich nur die internationale Konkurrenz!

Dabei ist schon heute klar:

Trotz unserer Milliarden-Ausgaben werden wir das politische Einsparziel von 40 Prozent bis 2020 krachend verfehlen.

Die niedrigeren EU-Ziele hingegen wird Deutschland voraussichtlich erreichen.

Und das trotz gesteigener Produktion!

Mit dem nationalen Klimaschutzplan drohen dem deutschen Wirtschaftsstandort weitere massive Sonderlasten und Nachteile im internationalen Wettbewerb.

Die Folgen sind:

- Carbon Leakage,
- die Abwanderung von Betrieben und
- der Verlust von Arbeitsplätzen.

Den Klimaschutzplan muss die künftige Bundesregierung vom Tisch nehmen!

Maßstab für einen neuen Plan müssen die internationalen Vereinbarungen der Weltklimakonferenzen sein.

Drei Prinzipien müssen wir immer im Auge behalten:

- Technologieoffenheit,
- Marktorientierung und
- die Umsetzung 1:1.

Das Ziel heißt: Verringerung der CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Der Weg zum Ziel darf nicht vorgeschrieben werden.

Für ihn gilt: eigenverantwortliches Handeln.

Klimapolitik, die global und langfristig etwas bringen soll, braucht wirtschaftspolitische Vernunft.

Vielen Dank!